

Illertisser Zeitung

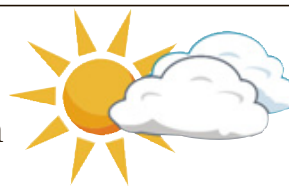
EINE ZEITUNG DER AUGSBURGER ALLGEMEINEN



Bildung
Zwei Fremdsprachen
ab der dritten Klasse
Bayern

Rechtsstreit
Ist ein Quadrat
eine Marke?
Wirtschaft

Wolkig, 19 Grad
Am Morgen neblig,
danach meist freundlich
Wetter



DONNERSTAG, 19. OKTOBER 2017 NR. 241 | 73. JAHRGANG

www.illertisser-zeitung.de

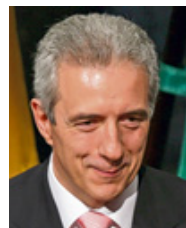
PREIS € 1,80

Tillich zieht Konsequenzen aus CDU-Debakel

Parteien Sachsens Regierungschef tritt zurück. Erste Fortschritte auf dem Weg zu Jamaika?

Augsburg/Berlin Das schlechte Abschneiden der Union bei der Bundestagswahl führt jetzt auch zu ersten personellen Konsequenzen: Sachsens Ministerpräsident Stanislaw Tillich hat seinen Rücktritt angekündigt. Bei der Wahl im September hatte die CDU in seinem Bundesland eine besonders schmerzhaft Niederlage hinnehmen müssen, als sie von der Alternative für Deutschland überflügelt und auf Platz zwei verdrängt worden war. Tillich ist auch Vorsitzender der sächsischen CDU. Sein Nachfolger in beiden Ämtern soll der Generalsekretär der Landespartei, Michael Kretschmer, werden.

„Für eine gute Zukunft Sachsens sind auch neue Antworten wichtig. Es braucht den Mut, gewohnte Bahnen zu verlassen“, sagte Tillich. Daher habe er sich entschlossen, die Verantwortung in jüngere Hände zu übergeben. Der 58-Jährige ist seit Mai 2008 Ministerpräsident und war zuletzt immer stärker unter Druck geraten, nachdem die AfD bei der Bundestagswahl 27 Prozent der Stimmen bekommen hatte, 20 Prozentpunkte mehr als vier Jahre zuvor.



Stanislaw Tillich

In Berlin haben sich CDU, CSU, FDP und Grünen nach ihren ersten Treffen am Mittwoch zuversichtlich für weitere Gespräche hin zu einer Jamaika-Koalition gezeigt. Sie machten aber auch keinen Hehl daraus, dass dies noch ein langer Weg sein wird. CSU-Chef Horst Seehofer zeigte sich zufrieden. Es gehe um „etwas Neues, was Schritt für Schritt wachsen muss“. Davon ausgehend sei es „kein schlechter erster Tag“ gewesen. Die Marschrichtung stimmt, erklärte CSU-Generalsekretär Andreas Scheuer. Aber ein Blick auf den Atlas zeige, der Weg nach Jamaika sei noch weit. Das Treffen der Union und insbesondere

der CSU mit den Grünen war als besonders schwierig angesehen worden. Zuvor hatten sich Union und FDP getroffen und ebenfalls Bereitschaft zu weiteren Gesprächen gezeigt. FDP-Generalsekretärin Nicola Beer hob die „sachliche, lösungsorientierte Atmosphäre“ hervor.

Der Rentenexperte Bernd Raffelhüschen forderte von Union, Grünen und FDP im Gespräch mit unserer Zeitung unter anderem eine Wende in der Rentenpolitik: „Wer länger lebt, muss auch länger arbeiten“, betonte er. So sei die von Union und SPD eingeführte Rente mit 63 „sozialpolitischer Unfug“. Der Ökonom sieht auch in einer starken Zuwanderung von unqualifizierten und alten Menschen große Risiken für die Sozialsysteme. Sie seien bereits durch die Einheimischen überfordert, sagte Raffelhüschen. Und weiter: „Wir können leider die Welt nicht retten und schon gar nicht in einem von Gutmenschen geprägten Alleingang.“ (dpa, afp, sts)

Mit dem schwierigen Weg nach Jamaika beschäftigt sich auch der Leitartikel von Walter Roller. Einen Bericht über die Gespräche und alles Wichtige zu Tillichs Rückzug lesen Sie in der **Politik**. Ein Raffelhüschen-Portrait steht in der **Wirtschaft**.

So geht es weiter

Die ersten Gespräche über Jamaika sind geführt, weitere folgen.

● Am heutigen Donnerstag treffen sich die Grünen und die FDP zum gegenseitigen Austausch.

● Am Freitag tagt zum ersten Mal die sogenannte große Runde mit insgesamt 58 Teilnehmern aus allen vier Parteien. Dort wird auch das weitere Vorgehen besprochen.

● Ob die Koalition bis Weihnachten steht, ist offen. Ein entsprechender Vertrag muss von den jeweiligen Parteien vorher ja auch auf Parteitagen bzw. in Mitgliederbefragungen angenommen werden. (dpa, AZ)

„Ich auch“



Sexismus: Ein Skandal weitet sich immer mehr aus

Einige Gesichter kennen Sie bestimmt: Angelina Jolie (erste Reihe, zweites Bild) oder Gwyneth Paltrow (zwei Bilder weiter), vielleicht Kate Beckinsale (dritte Reihe, Mitte)... Es sind alles Schauspielerinnen, aus den USA und Europa. Und vor allem: Es sind Frauen, viele Frauen, immer mehr Frauen, die jetzt öffentlich „Ich auch“ sagen. Unter „#MeToo“ nämlich als vereinendem Schlagwort auf Internet-Platt-

formen offenbaren sie, dass sie Opfer von Sexismus geworden sind. Was vor wenigen Tagen in Hollywood mit dem Produzenten Harvey Weinstein begann, zieht, so berichtet die **Politik**, viele weitere Kreise. Aber die Filmwelt dreht sich weiter, die neuen Streifen stellt die **Kino**-Seite vor – und das **Portrait** einen Mann, der da im Mittelpunkt steht. Nicht weil er mitspielt, sondern weil er gespielt wird. Fotos: afp

Draghi darf weiter Geld drucken

Euro Warum Karlsruhe die Kritiker der EZB-Politik ausbremst

Karlsruhe Die Europäische Zentralbank (EZB) kann ihre umstrittenen Krisenprogramme fortsetzen. Das Bundesverfassungsgericht hat mehrere Eilanträge des CSU-Politikers Peter Gauweiler und anderer Euro-Skeptiker zurückgewiesen, den milliardenschweren Ankauf von Staatsanleihen zu unterbinden, so lange nicht über die Verfassungsbeschwerden gegen die lockere Geldpolitik entschieden worden ist. Eine einstweilige Anordnung hätte

die Entscheidung in der Hauptsache vorweggenommen, begründete das Verfassungsgericht seine Entscheidung. Es hatte im Juli zentrale Fragen zur Euro-Rettung dem Europäischen Gerichtshof vorgelegt.

Nach Karlsruher Auffassung sprechen gewichtige Gründe dafür, dass die dem Anleiheprogramm zugrunde liegenden Beschlüsse gegen das Verbot der Staatsfinanzierung verstoßen. Sie gingen über das Mandat der EZB für die Währungs-

politik hinaus und würden damit in die Zuständigkeit der Mitgliedsstaaten eingreifen. Die Notenbank erwirbt zur Ankurbelung von Inflation und Konjunktur seit März 2015 Staatsanleihen und andere Wertpapiere in großem Stil und pumpt damit billiges Geld auf den Markt – derzeit 60 Milliarden Euro im Monat. Das Programm, dessen Risiken auch die nationalen Notenbanken tragen, soll noch bis mindestens Ende 2017 laufen. (dpa) **»Kommentar**

Sechs Tote und ein fassungsloser Vater

Würzburg Er wollte seiner Tochter einen schönen 18. Geburtstag bereiten – doch der Tag endete tragisch. Nachdem sechs Jugendliche in seiner Gartenhütte an einer Kohlenmonoxid-Vergiftung starben, steht jetzt der Besitzer des Häuschens vor Gericht. „Nach wie vor bin ich fassungslos wie und warum das passieren konnte“, ließ der 52-Jährige am Mittwoch vor dem Landgericht Würzburg von seinem Verteidiger verlesen. Unter den Toten sind auch zwei seiner Kinder. Schuld an dem Unglück im fränkischen Arnstein war ein Stromgenerator, der nicht für Innenräume geeignet war. Der Anklage zufolge soll der Mann zudem eine wackelige Abgasableitung gebastelt haben. So konnte sich das tödliche Gas unbemerkt in der Hütte verteilen. (dpa) **»Die Dritte Seite**

In Kempten halten Ehen besser

Statistik Kein Vergleich zu Emden, der deutschen Scheidungshochburg

VON MARKUS BÄR

Kempten Da haben die Emdener schon wieder den Salat. Pardon, die Emden, denn so nennen sie sich selbst. Sie sind die mit der höchsten Scheidungsrate in der Republik. Im Jahr 2015 wurden dort 246 neue Ehen geschlossen und 204 geschieden. Auf eine geschlossene Ehe kommen somit 0,83 Scheidungen. Und 2014 waren die Emden auch schon Spitzenreiter.

Ist aber irgendwie ja keine Überraschung. Selbst schuld, wenn man praktisch schon am Polarkreis wohnt. Graue Winter ohne Schnee, nur Nieselregen, arktische Winde, nüchterne Kirchen. Kein Wunder, wenn man da sauer wird, herumrö-

gelt und sich mit seinem Gatten, seiner Gattin in die Haare kriegt.

Und blickt man in die Große Straße, das ist die Fußgängerzone Emdens – was sieht man da wohl voller Neid? Wahrscheinlich eine blühende Anwaltskanzlei neben der anderen. Spezialgebiet: Familienrecht. Und davor parken die dicken Schlitten der Inhaber. Außer natürlich vor den Kanzleien derjenigen Emden-Anwälte, die selbst bereits geschieden sind. Die fahren Fahrrad.

Wie fröhlich macht da der Blickwechsel von der größten Stadt Ostfrieslands in die

größte Stadt des Allgäus. Scheidungsquote: Sensationell niedrige 0,09. Auf 347 Eheschließungen kommen 32 Scheidungen – der niedrigste Wert in Deutschland. Ist aber irgendwie ja keine Überraschung, wenn man schon beinahe in Italien wohnt. Strahlende Sonne fast das ganze Jahr, Blick auf die nahen Allgäuer Berge, farbenprächtige Kirchen. Kein Wunder, wenn man sich da des Lebens freut. Und sich Gattin und Gatte liebevoll herzen und knutschen. Für die Ostfriesen bleibt da vielleicht nur eine Notlösung: der Umzug. Auf, auf – von Emden nach Kempten. Ins stabile Eheglück.



Foto: Fotolia

Bayerns Schulen werden digital

München Digitale Klassenzimmer sollen in den kommenden Jahren an allen bayerischen Schulen zur Regel werden. Die Staatsregierung legt dafür ein Förderprogramm in dreistelliger Millionenhöhe auf, um die Kommunen bei der Einrichtung zu unterstützen. 40 Millionen Euro sollen bereits im kommenden Jahr fließen, 122,5 Millionen Euro sind für die Jahre 2019 und 2020 eingeplant.

Wie die Klassenzimmer genau aussehen sollen, ist noch offen. Als Beispiel nannte Kultusstaatssekretär Georg Eisenreich (CSU) mindestens eine „wie auch immer geartete digitale Tafel“. Dass jeder Schüler seinen eigenen Computer in der Schule haben müsste, sieht er allerdings nicht: „Ich halte es nicht für notwendig, dass jeder Schüler immer ein Laptop oder Tablet hat.“ (dpa)

Blickpunkt Lokales

Musiker werden Videostars

Mit einer ungewöhnlichen Methode begeben sich die Ritzisrieder Musikanten auf Suche nach neuen Mitgliedern: Sie haben ein Video anfertigen lassen. **»Seite 31**

Kommentar

Zurück zur Normalität

VON RUDI WAIS

rwa@augsbu-ger-allgemeine.de

Lange wird Mario Draghi sich nicht mehr drücken können. In den USA hat die Notenbank damit begonnen, die Zinsen in kleinen Schritten anzuheben, den gewaltigen Berg an zusammengekauften Wertpapieren abzutragen und so langsam, aber sicher die Politik des billigen Geldes wieder zu beenden. In Europa dagegen schaufelt sich die Zentralbank Monat für Monat für 60 Milliarden Euro Staats- und Unternehmensanleihen in ihr Portfolio, als stünde Griechenland noch immer kurz vor dem Kollaps und Italien nur wenige Meter dahinter.

So selbstbewusst der EZB-Präsident Draghi seinen Kurs bislang verteidigt hat, so überfällig ist nun eine Korrektur dieses Kurses. Mag sein, dass die Risiken für die Konjunktur und die Währung in der Euro-Zone noch etwas größer sind als in den Staaten: Deswegen aber muss die EZB nicht warten, bis das Bundesverfassungsgericht und der Europäische Gerichtshof in letzter Instanz über ihr umstrittenes Anleiheprogramm entschieden haben.

Ende des Monats tagt der Zentralbankrat, eine Drosselung des Milliardenprogramms, beispielsweise um die Hälfte, wäre ein erster Schritt zurück in Richtung Normalität. Er ist überfällig.

Heute in Ihrer Zeitung

FC Bayern feiert 3:0-Sieg

Der FC Bayern nähert sich unter Jupp Heynckes wieder alter Klasse. Im Champions-League-Spiel gegen Celtic Glasgow feierten die Münchner gestern einen hochverdienten 3:0-Erfolg. **»Sport**

Börsen weiter im Aufwind

Die Anleger am deutschen Aktienmarkt sind in Rekordlaune. Sowohl der Leitindex Dax als auch der MDax erreichten am Mittwoch Bestmarken. Die Wall Street gibt offensichtlich den Takt für die Börse hierzulande vor. **»Wirtschaft**

Kontakt

Abo-Service Tel. (073 03) 175 - 70, abo@illertisser-zeitung.de

Anzeigen Tel. (073 03) 175 - 90 Fax (073 03) 175 - 36 anzeigen@illertisser-zeitung.de

Redaktion Tel. (073 03) 175 - 28 Fax (073 03) 175 - 22 redaktion@illertisser-zeitung.de

